Wir feiern

EVP-Wahlerfolge im Winter 08/09

In Salmsach wurden gleich zwei neue EVP-Gemeinderäte gewählt: Martin Haas, Diakon, und Walter Kradolfer, Landschaftsarchitekt. Damit wächst im Thurgau die Zahl der EVP-Gemeinderäte in der Exekutive auf vier, zusätzlich ein Gemeindeammann (Matthias Müller).
Drei EVP-Mitglieder in Schulbehörden wurden mit guten Resultaten wiedergewählt. In Kreuzlingen empfehlen wir Ihnen Thomas Beringer, Othmar Dietler und Doris Wüthrich zur verdienten Wiederwahl am 17.5.09!

Informationen zu den Mandatsträgern finden Sie auf: www.evp-thurgau.ch
Wir wünschen allen Behördemitgliedern Gottes Segen und Befriedigung im Amt und danken ihnen für ihren wertvollen Einsatz. (rs)

Parolen EVP TG für den 17. Mai 09

„Schutz vor Passivrauchen": JA
Gegenvorschlag: NEIN
„Zukunft mit Komplementärmedizin": NEIN
Biometrische Pässe: JA (knapp)

Herzliche Einladung ins Locorama in Romanshorn

Egnacherweg 1 (vis-à-vis Eishalle EZO)
Freitag, 5. Juni 2009 um 19.00 Uhr

Programm:
19:00-19:55 Führung durchs Locorama
20:00-20:30 Präsentation zum Öffentlichen Verkehr heute und in Zukunft, von Werner Müller, Leiter Amt für ÖV
20:30 Diskussion
20:45 Käseplatte, Getränke und gemütliches Beisammensein
Preis: Fr. 20.– pro Person für Eintritt, Führung, Käseplatte und Getränke (Wein und Bier exklusive). Kinder Fr. 10.–
Anmeldung: Bis spätestens 2. Juni an Doris Günther, Tel. 071 477 25 10, doris.guenther@evp-thurgau.ch
Der Vorstand der EVP Bezirk Arbon freut sich auf Sie / auf Dich. Auch Kinder sind willkommen.

Termine 2009

7.5.	18:45 Besichtigung/ 19:30 JV EVP Frauenfeld
8.5.	19:30 Stamm, Rest. Bellevue, Arbon
20.6.	DV der EVP CH in Winterthur
26.6.	19:30 EVP Arbon, Grillabend bei Irmgard Hanselmann
5.7.	ab 12:00 Grill-Garten-Party bei Familie Beerli in Märstetten
22.8.	DV der EVP CH in Genf
26.8.	19:30 DV Thurgau
2.9.	19:00 Besichtigung Biotechnologie-Institut TG in Kreuzlingen, anschl. gemütl. Beisammensein (EVP TG)
11.9.	19:30 Stamm, Rest. Bellevue, Arbon
19.9.	Bettagskonferenz der EVP CH

EVP Info Thurgau

Adressberichtigung bitte melden

AZB
9220 Bischofszell

Feedback:

Die EVP interessiert mich
☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Das EVP-Info interessiert mich nicht
☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info
☐ Senden Sie ihr das EVP-Info zu:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau, www.evp-thurgau.ch
Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Rudwies 22, 9322 Egnach, redaktion@evp-thurgau.ch
Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günther (dg), Esther Koch (ek), Thomas Schäfli (ts), Regula Streckeisen (rs)
Abonnement 15 Franken pro Jahr
Adressänderungen
EVP Schweiz, Postfach 7334, 8023 Zürich, 044 272 71 00, werner.rieder@evppev.ch
Auflage 2'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder und an die SympathisantInnen der EVP Thurgau.
Erscheinungsweise vierteljährlich
Druck Jordi AG, 3123 Belp

EVP Info

Zeitschrift für Evangelische Volkspolitik

Thurgau

Nr. 16 / Mai 2009

Güggerüggü

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser
Im Alten Testament der Bibel lesen wir von Josua, dem Nachfolger von Mose. Kurz nach seiner Amtsübernahme gibt ihm Gott Anweisungen und Ermutigungen mit auf den Weg. „Sei mutig und entschlossen!" fordert er Josua auf. Diese knackigen Worte sollten auch Politikerinnen und Politiker der EVP bei ihrer Arbeit leiten. Unser Parteisymbol, der Hahn, erinnert uns daran, die gesellschaftlichen Entwicklungen aufmerksam zu verfolgen. Dabei gilt es auch Dinge zu thematisieren, die entweder unbequem sind oder unbeachtet blieben.
Nicht selten braucht es Mut und Entschlossenheit, trotz Gegenwind an einer Sache dranzubleiben und nicht nachzugeben. Für eine Mittepartei mit austarierten Positionen und einer kompromissbereiten Haltung ist das nicht immer einfach. Unter einer evangelisch inspirierten Mittepolitik ist aber nicht nur der Durchschnitt zweier Extrempositionen gemeint, sondern eine Politik aus der Mitte heraus. Das heisst: eine Politik, die von Herzen kommt – beherzt und gleichzeitig von Herz zu Herz. Eine Mischung aus mutiger und menschlicher Politik. Als EVP haben wir in Zukunft nur Bestand, wenn wir diese Einzigartigkeit des Politikverständnisses beherzigen und leben.

Joel Blunier, Generalsekretär EVP Schweiz, joel.blunier@evppev.ch

De Güggel… hät es Ei gleit.

Leitartikel

Mehr Vitamin E für eine lebenswerte Schweiz

Diesen Leitspruch gab sich die EVP Schweiz anlässlich der 90-Jahr-Jubiläumsfeier am 14.3.2009. Er erinnert mich an meine ersten Erfahrungen mit der EVP. Das war vor 19 Jahren. Unsere vier Kinder wurden selbstständiger und damit bekam ich neben Familie und Arztberuf ein wenig Luft für eigene Interessen. Da flatterte ein freundlicher Brief der EVP ins Haus und machte mir bewusst, dass es nun Zeit sei für ein politisches Engagement, zumal unsere Demokratie bekanntlich nicht funktionieren kann ohne die Arbeit der Parteien. Die Wahl war rasch getroffen: Zeit und Geld investieren wollte ich nur dort, wo ich mich für mehr Vitamin E(vangelium) in der Politik einsetzen konnte. Zudem wollte ich mich in der politischen Mitte betätigen, denn ein Volk kann nur in Frieden leben, wenn tragfähige Brücken zwischen den sozialen Schichten gebaut und laufend gepflegt werden. In logischer Folge trat ich der EVP bei. Diesen Schritt habe ich nie bereut. Ich schätze die faire, echt christliche Art, mit welcher Meinungsverschiedenheiten in- und ausserhalb der EVP ausgetragen und Entscheidungshilfen bei Jesus und in der Bibel gesucht werden. Deshalb freue ich mich von Herzen, dass die EVP seit 90 Jahren von engagierten Frauen und Männern getragen wird und ihrem Gründungsspruch treu bleibt. Er lautet „Heraus aus der Lauheit!".

Bundesrätin Doris Leuthard und Zentralpräsident Heiner Studer an der Jubiläumsfeier 90 Jahre EVP Schweiz

Einen Höhepunkt der Jubiläumsfeier bot uns Bundesrätin Doris Leuthard in ihrer Gratulationsansprache. Sie attestierte der EVP, seit 90 Jahren eine unaufgeregte, verlässliche und am Menschen orientierte Politik zu verfolgen. Die EVP leiste einen Beitrag zum Füreinander statt Gegeneinander. Hätte man sich in der Finanzwelt an klassischen Werten orientiert, wie es die EVP tue, müsste die Politik jetzt nicht Flurschäden bereinigen, sondern könnte sich den Herausforderungen unserer Zeit wie Ressourcenknappheit und Umweltzerstörung stellen.
90 Jahre alt – und noch kein bisschen müde. Die EVP setzt sich weiterhin mutig für mehr Vitamin E ein. Sie kämpft für Ethik und Verantwortung im Wirtschafts- und Finanzsektor, für klimaschonende Energiepolitik, für Palliative Care, für den Stop der weltweiten Armut – und vieles mehr. Aus aktuellem Anlass stimmten die Delegierten mit grossem Mehr der Resolution zum Bankgeheimnis zu (Seite 2). Das treffende Bonmot lieferte unser Finanzchef Beat Monhart: „Investieren Sie nicht ins Blaue, investieren Sie in Blau-Gelb!"

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, Kantonalpräsidentin

Bibeli vom Schwiizer Güggel

Eidgenössische Abstimmungen und Themen

Soll ich bezahlen, was ich gar nicht will?

Am 17. Mai stimmen wir über die Vorlage „Zukunft mit Komplementärmedizin" ab. Ein gegnerisches Komitee lässt sich noch nicht finden – also eine klare, eindeutige Sache? Elisabeth Rickenbach aus Rüti (Mitglied EVP Frauenfeld) ist Pflegefachfrau und Mutter von drei Kindern. Sie gibt uns Auskunft über ihre Erfahrungen und Ansichten zu diesem Thema.

Was ist für dich die Kernfrage in dieser Vorlage?

Elisabeth Rickenbach: Die komplementärmedizinischen Methoden (Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Neuraltherapie, Pflanzenheilkunde, Traditionelle Chinesische Medizin) sollen in der Grundversicherung verankert werden, sodass jeder Versicherte sich finanziell daran beteiligen muss, ob er diese Methoden beanspruchen will oder nicht.

Welche Auswirkung hat deiner Einschätzung nach eine Zustimmung oder eine Ablehnung der Vorlage?

E. R. Bei einer Annahme werden die Gesundheitskosten stärker ansteigen. Jede erkrankte Person kann sich für mehrere Therapien entscheiden, sei es aus der Schulmedizin oder der Komplementärmedizin. Bei einer Ablehnung werden einige Personen komplementärmedizinische Therapien nicht mehr nutzen können. Wer bereits krank ist und für diese Leistungen neu eine Zusatzversicherung abschliessen will, wird kaum von einer Krankenkasse aufgenommen.

Werden in Spitälern komplementärmedizinische Methoden angewandt?

E. R. Beispiele weiss ich aus Frauenfeld: In der Geburtshilfe werden mittels Fragebogen komplementärmedizinische Bedürfnisse aller Gebärenden erhoben und umgesetzt. Auf anderen Abteilungen wird teilweise mit Phytotherapie (Wickel, Tee, Arzneimittel) und Homöopathie gearbeitet, letzteres auch in der Onkologie.

Hast du persönlich Erfahrungen mit komplementärmedizinischen Methoden?

E. R. Homöopathische und anthroposophische Arzneimittel wende ich nicht an. Phytotherapeutika (Pflanzenheilmittel) benutze ich gerne, auch für unsere Kinder. Die Vielfalt der Heilpflanzen ist riesig und ein Geschenk Gottes. Mit Angeboten aus der Komplementärmedizin bin ich sehr skeptisch. Wo komplementärmedizinische Therapien zusätzlich mit Pendeln, positive Energien fliessen lassen usw. vermischt werden, kann ich dies mit meiner christlich geprägten Einstellung nicht vereinbaren und auch nicht empfehlen.

Welche Erfahrungen machst du in der Betreuung von Patienten, die zusätzlich komplementärmedizinische Methoden anwenden?

E. R. Die Therapien laufen oft nebeneinander und werden nicht als Gesamttherapie koordiniert. Der Hintergrund oder die Herkunft komplementärmedizinischer Therapien wird nicht hinterfragt, was ich aber empfehlen würde. Häufig höre ich „wenn's nöd nützt, so schad's nöd" oder „me cha's jo nöd unversuecht loo".

doris.guenther@evp-thurgau.ch

Reisefreiheit dank biometrischer Pässe

Die EVP Schweiz bejaht die Einführung von biometrischen Pässen, weil sie die Fälschungssicherheit erhöhen und die Reisefreiheit auch in Zukunft gewährleisten.

In der Europäischen Union sind biometrische Pässe seit 2006 vorgeschrieben. Als assoziiertes Mitglied des Schengen-Abkommens ist die Schweiz verpflichtet, bis am 10. März 2010 biometrische Pässe einzuführen.
Neu werden die Passfoto und zwei Fingerabdrücke elektronisch auf einem Datenchip im Pass gespeichert. Damit sind Passfälschungen sowie die missbräuchliche Verwendung eines Passes durch eine andere Person praktisch ausgeschlossen.
Bereits haben 54 Staaten, darunter auch die USA und die EU-Länder, den biometrischen Pass eingeführt. Die Einreise in diese Länder wird einfacher, weil die Daten maschinell gelesen werden. Ohne biometrischen Pass verlangen die USA ab nächstem Jahr ein Visum.
Der Zugang zum Chip ist mehrfach und dreistufig abgesichert. Das Gesetz erlaubt die Verwendung der gespeicherten Daten nur für das Ausstellen und Kontrollieren von Ausweisen sowie für die Identifikation von Opfern von Naturkatastrophen (Tsunami), Unfällen oder Gewalttaten. Zu anderen Zwecken, z.B. zur Fahndung dürfen die im zentralen System gespeicherten Daten nicht genutzt werden.
Weil ein Nein für unser Land, für uns als Reisende und für die Wirtschaft ernsthafte Nachteile hätte, beschlossen die Delegierten der EVP Schweiz mit 131 zu 34 Stimmen die Ja-Parole zu den biometrischen Pässen.

ruedi.aeschbacher@parl.ch, NR EVP

Resolution zum Bankgeheimnis

Ein uraltes EVP-Anliegen wird erfüllt: Bereits 1921 kritisierte die EVP die Steuerhinterziehung unter dem Deckmantel des Bankgeheimnisses. Nationalrat Ruedi Aeschbacher (EVP, ZH) hält in einer Interpellation fest, dass Steuerbetrüger und Steuerhinterzieher den Staat gleichermassen schädigen und deshalb bei der Rechtshilfe gleich behandelt werden sollen.
Am 13. März passte der Bundesrat das Bankgeheimnis im Sinn der EVP an. Tags darauf stimmten die EVP-Delegierten der Resolution zu. Sie fordern den Bundesrat auf, bei begründetem Verdacht auf Steuerdelikte den Behörden anderer Rechtsstaaten Amtshilfe zu gewähren und das Amtshilfeverfahren zu straffen und zu beschleunigen. Die vollständige Resolution finden Sie unter www.evppev.ch > Politik > Positionen. (rs)

Seilziehen

Thurgauische Abstimmungen und Themen

Freie Schulwahl im Thurgau?

Am 3. April wurde das Volksbegehren „für eine freie Schulwahl" mit 4700 Unterschriften von den Initianten eingereicht. Diese Initiative wird wohl viel zu diskutieren geben. Deshalb hat der Kantonalvorstand der EVP Thurgau dieses Thema bereits im März an einer Sitzung aufgegriffen. Dazu lud er drei Direktbetroffene ein: Othmar Dietler (Sekundarschulbehörde Kreuzlingen), Andreas Günther (Primarlehrer Winden) und Evelyne Schweizer (Primarschulbehörde Frauenfeld). Sie zeigten Argumente pro und contra auf.
Die Annahme dieser Initiative würde eine Systemänderung bewirken. Dementsprechend komplex sind auch die Auswirkungen und die konkreten Fragen, die gelöst werden müssten. Die Diskussion zeigte auf, welche Auswirkungen eine freie Schulwahl auf die gesellschaftliche Situation, Werte, Schullandschaft, Kontrolle, Finanzen, Zuteilung, Selektion, Integration und Lehrerbildung hätte.
Interessiert Sie dieses Thema? Lesen Sie im nächsten Info mehr darüber…

thomas.schaefli@evp-thurgau.ch

Ja zu einem rauchfreien Thurgau

Das Rauchverbot in öffentlichen, allgemein zugänglichen Räumen wird in der Schweiz Realität. National- und Ständerat haben am 3. Oktober 2008 einem entsprechenden Gesetz zugestimmt. Es umfasst Schulen, Sportstätten, Spitäler, Heime und Verkaufsgeschäfte. Ein Rauchverbot in all diesen Bereichen ist weitgehend unbestritten. Den Zankapfel bildete die Frage, wie weit das Rauchverbot in den Gaststätten gehen soll. Um diese Frage geht es auch in der Thurgauer Volksabstimmung vom 17. Mai. Die von der Lungenliga lancierte und von Vertretern fast aller Parteien unterstützte Volksinitiative „Schutz vor Passivrauchen" sieht eine strikte, aber relativ einfache und einheitliche Lösung vor: In allen Gastrobetrieben darf grundsätzlich nicht mehr geraucht werden. Die Ausnahme lautet: „Abgetrennte, unbediente und entsprechend gekennzeichnete Räume mit ausreichender Belüftung können für Rauchende vorgesehen werden."

Der Gegenvorschlag ist
1. unnötig: Er ist liberaler als die Bundeslösung, die als Minimalvariante ohnehin in Kraft treten wird, wenn die Initiative abgelehnt werden sollte.
2. unsinnig: Kleineren Beizen bis 80m² soll die Möglichkeit gegeben werden, sich als Raucher- oder Nichtraucherbetrieb zu deklarieren. Das führt zu einem Wettkampf um die entsprechende Bewilligung, zu unterschiedlicher Handhabung in einzelnen Gemeinden, zu einem Rauchertourismus und zu ungleichen Spiessen bei den Gastrobetrieben. Ein entsprechendes Chaos besteht bereits im Kanton St. Gallen.
3. ungesund: Das Servicepersonal muss weiterhin in Raucherbetrieben arbeiten.

Die EVP-Kantonsräte/in empfehlen einstimmig ein Ja zur Volksinitiative und ein Nein zum Gegenvorschlag.

Urs Peter Beerli, Kantonsrat EVP, Märstetten, up.beerli@bluewin.ch

Frisch gschlüpft

Stellungnahme zum kantonalen Richtplan

Braucht der Thurgau neue Strassen?

Eine Arbeitsgruppe der EVP Thurgau hat die Änderungen des kantonalen Richtplanes beraten. Sie begrüsst die grundsätzlichen Ziele des Richtplanes. Für die zukünftige Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr sollen die nötigen Flächen frühzeitig reserviert werden. Dabei werden auch Naturschutz und Hochwasserrisiko berücksichtigt. Hier die Stellungnahme zu drei wichtigen Themen:

Unter dem Namen STRATEGISCHE ARBEITSPLATZZONE will der Kanton 80ha Land neu einzonen. Die EVP fordert eine gute Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr. Eine mehrgeschossige Bauweise ist vorzuschreiben, um den Verbrauch von wertvollem Landwirtschaftsland zu begrenzen. Beim Projekt des eingeschossigen Aldi-Verteilzentrums in Wigoltingen wurden diese Punkte nicht beachtet.
Die EVP sieht die BODENSEE-THURTALSTRASSE als zweispurige, kreuzungsfreie Hauptstrasse ohne Langsamverkehr. Mit Tempo 80 und Überholverbot ist für höchstmögliche Sicherheit gesorgt. Die Streckenführung entlang der Bahnlinie bei Erlen ist eine deutliche Verbesserung gegenüber dem T 14-Entwurf. In Weinfelden bevorzugt die EVP die Tieferlegung der Strasse am Ort der heutigen kleinen Umfahrung. Damit wird das Zentrum von Weinfelden besser entlastet als mit dem teuren Ottenbergtunnel. Gebaut werden soll die Bodensee-Thurtalstrasse etappenweise und erst, wenn ein deutlich höheres Verkehrsaufkommen als heute das nötig macht.
Die OBERLANDSTRASSE lehnt die EVP vollständig ab. Sie entlastet Kreuzlingen nicht und zerschneidet wichtige Naherholungsgebiete. Einzig die Südspange bis Bätershausen ist sinnvoll, um die gefährliche Bergstrasse in Kreuzlingen vom Lastwagenverkehr zu befreien.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch, Präsident EVP Bezirk Diessenhofen